

## Falke, Gustav: Heute hatt' ich einen Festtag, einen Frohtag (1884)

1 Heute hatt' ich einen Festtag, einen Frohtag.  
2 In den Federn lag ich noch, ich Siebenschläfer,  
3 Als erschreckend mich, an meinem Klingelzug schon  
4 Stürmisch riss der brave, schnauzige Stephansjünger,  
5 Er, so mancher meistens unverhoffter Freuden  
6 Unbewusster, mürrisch kalter Botenträger.  
7 An die Thüre stürz' ich eins zwei drei auf Socken,  
8 Stürze, stolpre, rutsche. Durch die schmale Spalte  
9 Eine Handvoll »Post« reicht mir herein der Brave:  
10 Briefe, Bücher, eine lange Notenrolle.  
11 Ei, verflog der Schlaf, der halbwegs mich umfing noch.  
12 Dennoch zog ich schnell zurück ins warme Bett mich.  
13 In des Wintermorgens mattem trübem Fröhlicht  
14 Überflog ich schnell die reiche Stephansspende,  
15 Brach das Brieflein: »Viel zu kalt ist's heute,« schrieb mein  
16 Mütterchen, »für unsre Domfahrt, und ich schone  
17 Lieber mich zum Feste.« – Aus der schlanken Rolle  
18 Zog die ersten fünf ich von den dreiundfünfzig  
19 Mörikegesängen Hugo Wolfs, den unlängst  
20 Du begeistert mir gepriesen und in deinem  
21 Neusten, prächtigen Versebuch: »Der Haidegänger«  
22 Kräftiglich in deiner kernigen Art besungen.  
23 Und da war er selbst in seinem gelben Kleide,  
24 Kam mit einem gelben Zettelchen, auf welchem  
25 Zier geschrieben: »Mit ergebenster Empfehlung  
26 Vom Verleger überreicht.« Schon hatt' am Abend  
27 Fröhlich ich für ihn das Portemonnaie gezogen  
28 Und mit meinem Federmesser alsogleich ihn  
29 Untersucht nach wahren, echten Dichtergaben.  
30 Zwei der edlen »Gänger« stehen nun im Stall mir,  
31 Bücherstall: so nenn' ich meinen kleinen gelben  
32 Schrank. Einst war es Mutters Wäscheschrank. Jetzt stehen  
33 Drin in Reih und Glied geordnet (Schöne Ordnung!)

34 Groß und kleine und berühmt und unberühmte  
35 Deutsche Dichter, die ja, wie bekannt, nur schreiben  
36 Tapfer fleißig für ihr Volk, auf dass es schmunzelnd  
37 Sie und stolz als höchste nationale Güter  
38 In den Schrank stellt! Aber Freund, sei ohne Sorge,  
39 Eins von deinen Haidegängerbüchern mag drin  
40 Neben Goethe, Schiller, Platen, Lenau, Reuter  
41 Neben Bibel und Fürst Bismarck Ruhe pflegen,  
42 Von dem Schreibtisch kommt mir nicht das andre eher,  
43 Bis ich Vers für Vers zu eignen mir gemacht hab'.  
44 Kommst du, wie du ja versprochen, gleich nach Neujahr  
45 Auf die Bude mir, so will für alles Schöne,  
46 Das seit letztem Sommer ich dir danke, herzlich  
47 Beide Hände ich dir drücken. Und dann singst du  
48 – Denn mir ahnt: Du singst, verstehst zu singen – jene  
49 Schönen Lieder mir vom neuen Liederkönig  
50 Hugo Wolf. Vor allem das entzückend lust'ge  
51 Lied vom Knaben mit dem Immlein. Ach, ich selber  
52 Singe nur in Tönen wie ein Nebelhorn, das  
53 Mitternächtig ruft bei trübem, dickem Wetter  
54 Angst und Graun im Herzen wach der Passagiere,  
55 Die mit Zagen denken der Gefahr, davon sie  
56 Einzig nur des Schiffes dünne Planken trennen.  
57 Heute noch dazu quält mich ein Riesenschnupfen:  
58 Schnaufend, niesend, kröchelnd, ächzend schreib ich diese  
59 Seltsame Epistel an dich nieder, während  
60 Draußen, Omeletten gleich dick überzuckert,  
61 Alle Dächer tragen frischen Winterschmuck, denn  
62 Schon seit frühem Morgen schneit es unaufhörlich  
63 Auf die Dächer, Straßen, Plätze und die grünen  
64 Waldentführten Weihnachtsbäume. Wenige Tage  
65 Noch, und auch in meiner kleinen Klause leuchtet  
66 Solch ein lichtgeschmücktes Bäumchen mir zum ersten  
67 Frohen Christfest an dem eignen Herd. Wie köstlich!  
68 Und du Böser wolltest einst mich sorglich warnen

69 Keinem Weib zu fest ins schlaue Garn zu gehen,  
70 Denn die leidigen Ehefesseln brächten wenig  
71 Freude einem teutschen Dichter. Nun, am Ende  
72 Bin ich gar kein Dichter, denn fürs erste schmeckt mir  
73 Noch die Ehe wie ein Honigkuchen, d'rauf mit  
74 Weißen Mandeln eingelegt ein schönes Herz ist.

75 Doch, gewiss, ich weiß ja, Ehe ach und Ehe!  
76 Aber dass nun meine Frau so übel gar nicht  
77 Und ein dichterfreundlich Herz hat, zeigt allein schon,  
78 Dass trotz jener Warnung sie nicht schmollt mit dir und  
79 Ihren »Ersten« – wenn das Störllein nicht vergisst drauf –  
80 Detlev nennen will: Hans Detlev. Heute schickt sie  
81 Dir besondern Gruß und Dank durch mich für deinen  
82 Allerliebsten »Puppenhimmel«. Damit, Bester,  
83 Gott befohlen. Und ein frohes, schönes Christfest.  
84 Gleich nach Neujahr hoff' ich dir die Hand zu drücken.

(Textopus: Heute hatt' ich einen Festtag, einen Frohtag. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)